

Antreten zum Jubeln

Deutschland – England

LANDKREIS KITZINGEN (fw) Gemeinsam jubeln und dabei Fußball gucken – das ist Public Viewing. Im Landkreis Kitzingen kann man am Sonntagmittag beim Achtelfinalspiel der deutschen Nationalmannschaft gegen England (Anpfiff 16 Uhr) an folgenden Orten mitjubeln:



Fußball-WM
in Südafrika

11. Juni bis
11. Juli 2010

- **Mainfrankenpark, Cineworld:** Übertragen werden die Deutschland-Spiele auf der XXL-Leinwand im ehemaligen Imax. Kostenlose Platzkarten gibt es an den Übertragungstagen an den Cineworld-Kassen. Weitere Infos unter ☎ (0 18 05) 93 13 04, im Internet unter www.cineworld-main.de.

- **Mainfrankenpark, Extreme Bowlingarena.**

- **Kitzingen: Promenaden-Weinfest,** das Spiel wird auf Groß-Leinwand übertragen.

- **Volkach, Pfarrheim:** Die Deutschlandspiele werden im Pfarrheim auf Großleinwand übertragen. Der Eintritt ist frei. Einlass jeweils zwei Stunden vor Beginn.

- **Wiesenbrunn, Sporthalle:** WM-Live-Übertragung von den Deutschland-Spielen und weiteren Spielen. Jeweils eine halbe Stunde vor Spielbeginn wird die Halle geöffnet sein. Der Eintritt ist frei.

- **Obernreit, Feuerwehrhaus:** Die Feuerwehr lädt ins Gerätehaus ein, um die Deutschlandspiele auf einer zehn Quadratmeter großen Leinwand gemeinsam zu feiern. Die Live-Übertragungen beginnen eine Stunde vor Spielbeginn. Eintritt frei.

ONLINE-TIPP

Wenn Sie auch Public Viewing anbieten und das an dieser Stelle veröffentlicht haben wollen, schreiben sie uns an red.kitzingen@mainpost.de. Mehr Infos, Bilder und einen Liveticker zur WM auf <http://wm.mainpost.de>

Ortsabrundung in Buchbrunn

Satzung beschlossen

BUCHBRUNN (tsc) Nun also doch: Die Ortsabrundung am Hühnerberg in Buchbrunn kommt. Eine entsprechenden Beschluss über eine „Klarstellungs- und Ergänzungssatzung“ fasste der Gemeinderat in seiner Sitzung am Donnerstag.

Die Entscheidung war nötig geworden, nachdem ein Grundstücksbesitzer eine Anfrage auf Errichtung eines Wohnhauses im Außenbereich gestellt hatte. Eine einfache Ausnahmegenehmigung hatte das Landratsamt abgelehnt und stattdessen die Gemeinde aufgefordert, eine Ortsabrundungssatzung zu erlassen.

Eine solche Satzung für das Gebiet war in den 90er Jahren schon einmal diskutiert, dann aber nicht weiter verfolgt worden. Nun war die Gemeinde zum Handeln gezwungen.

Die Entscheidung war für den Gemeinderat keine Formsache, vor allem deshalb, weil sich damit für die Besitzer unbauter Grundstücke gravierende Konsequenzen ergeben. Mit der Ortsabrundung werden die Grundstücke quasi zu Bauland – und mit saftigen Herstellungsbeiträgen belastet, die sich für die Betroffenen wohl meist im fünfstelligen Bereich bewegen dürften. Vor diesem Hintergrund hatten sich die Besitzer von fünf Grundstücken gegen die Ortsabrundung ausgesprochen.

Dennoch kam der Gemeinderat am Donnerstag zu dem Schluss, dass die Ortsabrundung die rechtlich saubere Lösung wäre, zumal es in dem Außenbereich bereits Wohnbebauung gibt. Den betroffenen Grundstücksbesitzern, von denen einige in der Sitzung anwesend waren, sagte man, dass mit der Abrundung ihre Flächen ja auch deutlich aufgewertet würden. Sicher ein schwacher Trost, wenn man nicht vorhat, zu bauen oder zu verkaufen.

Für landwirtschaftliche Flächen soll indes ein Privileg greifen. Solange die landwirtschaftliche Nutzung dauert, würden die Beiträge gestundet. Aber aufgeschoben ist natürlich nicht aufgehoben.



Skeptische Gesichter, viele Zweifel und eine Frage: Wird die D.-Paul-Eber-Schule rechtzeitig bis zum neuen Schuljahr fertig? Bei der Baustellenbesichtigung vor der Sitzung des Stadtrats am Donnerstag waren die Zweifler in der Mehrheit.

FOTO: SIEGFRIED SEBELKA

Kasten Bier und Heinzelmännchen

Es wird eng mit der Fertigstellung der D.-Paul-Eber-Schule zum Schulstart

Von unserem Redaktionsmitglied
SIEGFRIED SEBELKA

KITZINGEN Elf Wochen vor Beginn des neuen Schuljahrs sieht es wild aus auf der Baustelle der D.-Paul-Eber-Schule am Hindenburgring Nord. Die große Frage bei der Besichtigung des Kitzinger Stadtrats am Donnerstag war: Wird die Schule bis Mitte September fertig? Können die derzeit in die Marshall Heights ausgelagerten 300 Schüler und 25 Lehrer ins sanierte Gebäude zurück?

„Es ist eng und es wird eng bleiben“, sagte Stadtbauamtsleiter Manfred Janner gleich zu Beginn des Rundgangs durch das Gebäude, das eher einem Rohbau gleicht. Und Janner sagte: „Ich bin mir relativ sicher, dass wir den Einzug schaffen werden, wenn auch mit einigen Handicaps.“ Was bedeutet, dass alle Arbeiten, die nicht unbedingt für einen geregelten Schulbetrieb gebraucht werden, nach hinten verschoben werden. Das gilt für die Außenfassade ebenso wie beispielsweise die Außenanlagen.

Punktgenau bis Ende August fertig werden sollen dagegen alle noch ausstehenden Installationsarbeiten für Sanitär, Heizung, Elektro und Lüftung. Dazu die Bodenbeläge, Schreiner- und Malerarbeiten und vieles mehr.

Geschafft werden soll der Gewaltakt mit minutiös abgestimmten Wochenplänen für die Handwerker, die der verantwortliche Architekt Thomas Geiger vorstellte und die für die nächsten fünf Wochen für alle sichtbar an der Wand hängen. Dazu kommt eine konsequente Baustellenüberwachung durch die Architekten und das Bauamt.

Der Aufwand ist nötig, denn eine Terminverschiebung ist nicht drin. Für die ehemalige US-Schule in der Wohnsiedlung steht mit der ebenfalls sanierungsbedürftigen Erich-Kästner-Schule schon der nächste Mieter vor der Tür, der während einer Generalsanierung ein Ausweichquartier braucht.

bleiben nur: Arbeiten auf Hochturen und die Frage nach den mas-

siven Verzögerung im geplanten Bauablauf. Immerhin war die Fertigstellung einmal für Januar 2010 geplant. Einen ganzen Fragenkatalog hatten dazu die UsW und die Ödp formuliert.

„Das wird nichts.“

Karl-Heinz Schmidt
UsW-Stadtrat

Der Architekt versuchte zu begründen: Der lange Winter; die Heizzentrale, die mehrere Gebäude bedient und lange nicht abgestellt werden konnte; Probleme mit dem Fundament des Aufzugs und des Heizschnitzelbunkers; eine nicht vorhersehbare Betonsanierung der Rippendecken vor allem aus Brandschutzgründen; rund 150 Türen und Fenster, von denen keine zwei gleich waren.

Dazu kamen Entscheidungen des Stadtrats, die den Start der Sanierung bis Anfang 2009 verzögerten. Dass nach Abschluss der Planungen ein

Energiekonzept für die Schule erstellt wurde und später noch ein Lüftungssystem dazu kam, hat ebenso viel Zeit gekostet wie die Korrektur am Raumprogramm durch die Regierung von Unterfranken.

Janners Fazit vor dem Stadtrat: „Verwaltung und Architekt sind mit dem Ablauf nicht zufrieden.“ Janner sagte für die Zukunft Besserung und vor allem eine Optimierung in der Planungsphase zu. Immerhin: Geld haben die Verzögerungen beim Sechsmillionen-Projekt nach Aussagen aller Beteiligten bisher offenbar noch nicht gekostet. Die im Raum stehenden 237000 Euro Mehrkosten haben nichts mit dem Bauablauf zu tun, sondern gehen auf einen Stadtratsbeschluss zurück.

Am Ende waren die Zweifler dennoch in der Mehrheit: Karl-Heinz Schmidt (UsW) würde sogar einen Kasten Bier darauf wetten: „Das wird nichts.“ Auf der anderen Seite das Prinzip Hoffnung, verkörpert diesmal durch SPD-Stadträtin Astrid Glos: „Ich wünsche der Baustelle sehr sehr viele Heinzelmännchen.“

Im Netz



Unfall löst Diskussion aus

Von **SIEGFRIED SEBELKA**
red.kitzingen@mainpost.de

Der Tod einer 17-jährigen Autofahrerin auf der Straße zwischen Willanzheim und Iphofen hat die Nutzer im Internet am meisten beschäftigt. Es entwickelte sich eine heftige Diskussion um das Autofahren mit 17. Die hat allerdings nicht allen gefallen (mehr auf Seite 25). – Auch viel gelesen: die Geschichte eines Mannes, der Marihuana zur Schmerztherapie anbaute und vor dem Richter landete.

„Im Netz“: Die journalistische Klammer zwischen Tageszeitung und Online.

ONLINE-TIPP

Die Kitzinger Ausgabe im Internet:
<http://kitzingen.mainpost.de>

Bürgerhaushalt pro & contra

Entscheidung ist offen

KITZINGEN (Isl) Gut eine Stunde geballte Informationen rund um das Thema Bürgerhaushalt haben die Stadträte in ihrer Sitzung präsentiert bekommen. Die Information soll die Grundlage für die Entscheidung sein, ob die Stadt in dieses Verfahren zur Aufstellung des Haushalts unter Beteiligung der Bürger einsteigen wird oder nicht.

Beantragt hat den Bürgerhaushalt die Fraktion der KIK. Bei einer ersten Vorstellung im Stadtrat war das Thema aber nicht entschieden worden, weil Informationen fehlten. Die lieferten mit Oliver Haubner von der Bertelsmann-Stiftung als Pro-Anwalt und Aschaffenburgs Stadtkämmerer Manfred Gruber als Vertreter der Skeptiker nach. Während Haubner dieses Instrument der Bürgerbeteiligung auch den Kitzingern empfahl, aber nur „wenn alle dahinter stehen und alle es wollen“, kam der erhobene Zeigefinger vom Praktiker vom Untermain. Von der Beteiligungsquote bis zu den Kosten sah er eher Nach- denn Vorteile. Entscheiden wird der Stadtrat demnächst.

In der Alten Eich könnten wieder die Fässer rollen

Pläne zur Sanierung von historischem Gebäude in Buchbrunn

Von unserem Mitarbeiter
TORSTEN SCHLEICHER

BUCHBRUNN Die Weinbautradition wird in Buchbrunn auch heute noch hochgehalten, wenngleich Weinbau und Weinhandel bei weitem nicht mehr so bedeutend sind noch vor gut 100 Jahren. Damals waren in Buchbrunn nämlich nicht nur Winzer zu Hause, auch der Weinhandel hatte hier einen Standort.

Von der Tradition zeugt noch heute die Alte Eich in der Hauptstraße. Hier wurden einst die Fässer geeicht. Seit längerem fristet das kleine Häuschen jedoch ein eher kümmerliches Dasein. Immer wieder war diskutiert worden, die Eich zu sanieren und eine Verwendung für das Gebäude zu finden. Lange tat sich nichts.

Chance mit Dorferneuerung

Mit der partiellen Dorferneuerung, die zurzeit im Buchbrunner Ortszentrum beginnt, ergab sich nun auch für die Eich eine Chance. Das Haus soll saniert werden und im Inneren mit einer kleinen Ausstellung an das historische Eichwesen erinnern. In der Gemeinderatssitzung am Donnerstag stellte Architekt Thorsten Heßdörfer jetzt seine Pläne für die Eich vor.

Demnach soll der Raum möglichst schlicht ausgestattet werden. „Wir wollen die Eich nicht zu sehr vollstopfen“, so Heßdörfer. Ausgehend von der Tür wird links eine sogenannte Werkbank angebracht, in die Vitrinen integriert sind und die als Ablage für Ausstellungsstücke

und Eich-Geräte dient. An der Stirnseite könnten Fässer verschiedener Größe ausgestellt werden, die dann auch zur Demonstration des historischen Eichverfahrens dienen. Über eine Rinne im Boden würde das Wasser nach dem Eichen abfließen können.

Die rechte Seite des Raumes wird laut Plan des Architekten von einer großen, nahezu wandgroßen Glasscheibe dominiert, die mit einem gewissen Abstand vor der Wand instal-

liert wird. Auf der Scheibe könnten dann Text und Fotos über Geschichte und Technik des Eichwesens informieren. Hinter der Scheibe werden im Boden LED-Lampen eingebaut, die den Raum indirekt beleuchten und auch bei Dunkelheit einen Blick ins Gebäude ermöglichen.

Das Haus selbst soll behutsam saniert werden. „Die Fenster werden wir erhalten können“, sagte Thorsten Heßdörfer am Donnerstag. Innen würden die Wände verputzt,

Dach und Zwischendecken würden instand gesetzt.

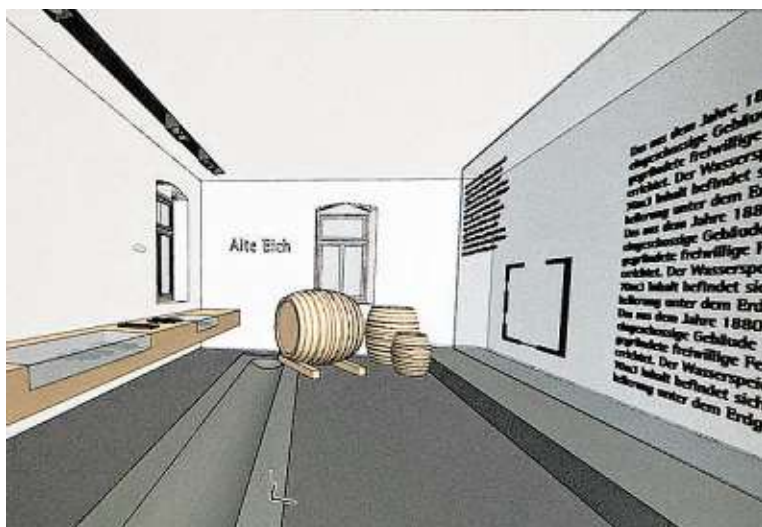
Bis zum Weinfest soll zunächst die Decke über der Zisterne im Keller saniert sein. Nach dem Fest werde es an Gebäudedach und obere Zwischendecke gehen, danach ist das Erdgeschoss an der Reihe.

Während es über die äußere Sanierung der Eich im Gemeinderat keine Diskussion gab, meldeten Hannes Kristmann und Hermann Queck Bedenken wegen der Innenausstattung an – vor allem, weil die Kosten hierfür noch nicht bekannt sind. „Wenn ich mich richtig erinnere, wollten wir die Innenausstattung erst einmal zurückstellen“, sagte Kristmann. Hermann Queck befürchtete einen „heftigen finanziellen Brocken“.

Kein Hinausschieben

Von einem Hinausschieben oder gar einem Verzicht auf die Innenausstattung wollte insbesondere Bürgermeister Hans Friederich aber nichts wissen. „Wir haben A gesagt, jetzt müssen wir auch B sagen und aus dem Gebäude etwas machen“, fand er. Außerdem seien die Zuschüsse aus Mitteln der Dorferneuerung auch an eine spätere Nutzung des Eich verbunden.

Die Mehrheit im Gemeinderat sah es ebenso. Allerdings traf das Gremium am Donnerstag noch keine endgültige Entscheidung über die Innenausstattung. Architekt Heßdörfer soll zunächst die Kosten ermitteln; im September wird dann erneut beraten.



So soll es werden: Die Computersimulation zeigt, wie es in der Alten Eich in Buchbrunn einmal aussehen könnte. Links soll eine Werkbank mit Vitrinen entstehen, die Fässer an der Stirnseite können zur Demonstration zweckgeeicht werden. Über eine Rinne im Boden fließt das Wasser ab. Auf einer Glaswand (rechts) können sich Besucher über die Geschichte des Eichwesens informieren.

FOTO: TORSTEN SCHLEICHER

Unser Tier der Woche

Dauergast Jojo



KITZINGEN (Isl) Pekinesen sind so eine Sache: Entweder man mag sie, oder man mag sich nicht. Jojo ist ein echter Pekinese und irgendwie hat er seine große Liebe beziehungsweise sein Herrchen oder Frauchen noch nicht gefunden. Dabei ist der acht Monate alte kastrierte Rüde verschmust und ein netter Kerl, wie Tierheimleiterin Angela Drabant sagt. Und ein dicker Hund ist er schon mal gar nicht, auch wenn sein Fell den Eindruck erweckt. Jojo verträgt sich mit Hunden und Katzen. Mit kleinen Kindern hat er es nicht so. Als Familienhund ist er nicht unbedingt geeignet. Er ist halt ein Pekinese und damit ein Ein-Mann-Hund. Mehr unter ☎ (093 21) 5063. FOTO: S. SEBELKA